

28 Zoll Rheinhöhe unter 0; ein beispiellos niederer Wasserstand.

**Einheimisches.**

Ulm. Wenn Trunkenheit an sich schon als ein Laster bezeichnet werden muß, das schon so viele Opfer forderte, so ist gewiß die so furchtbar um sich greifende Schnapspest die Höhe jenes Lasters. — Freitag Abend forderte sie ein neues Opfer. Ein junger Schanzarbeiter hatte sich nämlich in einem Wirthshause außerhalb der Stadt durch ein bedeutendes Quantum Branntwein so berauscht, daß in Folge desselben alsbald — der Tod eintrat. Wird dieses furchtbare Beispiel Andern zur Lehre und Warnung dienen? Wir wünschen es, aber wagen es kaum zu hoffen.

Stuttgart. Diejenigen Jünglinge evangelischer Konfession, welche die Erlaubniß, sich dem Schulstande zu widmen und zunächst als Schulpräparanden in die Lehre zu treten, nachgesucht haben, haben sich zur Vorprüfung im Schullehrerseminar zu Esslingen, und zwar: a) aus den Generalaten Hall, Heilbronn und Ludwigsburg Dienstag den 18. März, b) aus den Generalaten Ulm, Reutlingen und Tübingen Mittwoch den 19. März einzufinden. Den 6. März 1845.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Pfalzgrafenweiler, Def. Freudenstadt, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 300 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 7. März 1845.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Unter dem 4. März wurde der evang. Schuldienst zu Frommern dem Schulmeister Blum zu Hagelloch, der zu Ostorf dem Schulmeister Schick zu Großbettlingen, der zu Dfweil dem Schulmeister Hausmann zu Gutenbergr übertragen.

**Logogryph.**

Es macht gar oft Eins, Zwei, Drei, Vier, Bergnügen bis zum Eachen.

Wer's nicht versteht, der wird dafür Wohl derbe Grobheit machen.

Nimm Eins nun weg, als Passagier (Glaub' mir es ohn' Bedenken) Kommst du von Land zu Land mit mir; Man wird Vertrau'n dir schenken.

Nimm Zwei auch weg, dann kennst Du mich Beim Kartenspiel erblicken; Der Componist kann oft auch dich Durch meinen Ton entzücken.

**Bachnang.**  
Naturalien-Preise vom 12. März 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	12	24	12	14	12	—
„ gem. Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	22	5	13	5	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	10	56	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	50	4	42	4	30
„ Eintorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Bellschorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Akerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod - Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . . 20 kr.  
Der Kreuzer-Weck soll wiegen . . . . . 8 Loth — Quint.

**Fleisch - Taxe.**

Pfund Ochsenfleisch gemästetes . . . . .	9	kr.
„ Rindfleisch gemästetes . . . . .	8	—
„ Rindfleisch ungemästetes . . . . .	7	—
„ Kuhfleisch gemästetes . . . . .	6	—
„ Kalbfleisch . . . . .	7	—
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . . . .	9	—
„ Schweinefleisch abgezogenes . . . . .	8	—
„ Hammelfleisch gemästetes . . . . .	—	—
„ Hammelfleisch geringeres . . . . .	—	—

**Hall.**

Naturalien-Preise vom 8. März 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern . . . . .	1	27	1	22	1	17
„ Gemischt . . . . .	1	15	1	13	1	9
„ Korn . . . . .	1	12	1	8	1	4
„ Waizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 10 kr.  
Ein Kreuzerweck . . . . . 7 Loth 2 Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>o</sup> 22.

Dienstag den 18. März

1845.

(Fortsetzung.)

Diese Gefangennehmung geschah mit wahrhaft räuberischer Ueberraschung und Eilfertigkeit. Hierauf wurde der Herzog am 18. März unter starker Gendarmariebegleitung nach Paris geführt. Am 20. März, Vormittags um 11 Uhr, kam er vor dem Schlagbaume der Hauptstadt an. Aber hier mußte er bis Nachmittags 4 Uhr im verschlossenen Wagen halten, bis ein Befehl von Napoleon anlangte, den Herzog in das nahe Schloß Vincennes und daselbst vor eine Militärkommission zu bringen. Gegen Abend kam diese Kommission, der auch Gendarmen unter Savary beigegeben wurden, zusammen, und Nachts um 11 Uhr wurde der Herzog vor dieselbe gebracht. General Pullin leitete das Verhör. (Fortsetzung folgt.)

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Bei eingetretenem Thauwetter wird in Beziehung auf die Beseitigung der Schnee- und Eismassen auf Straßen und an Flüssen auf die oberamtliche Verfügung vom 27. Februar d. J. (Murrthalbote Nr. 17) hingewiesen.

Insbondere sind die Straßengräben auszuräumen und zu öffnen, damit das Wasser von der Fahrbahn abläuft und hierdurch nicht nur die Straßen in ihrem Bestand erhalten werden, sondern auch beim Wiedergefrieren die Passage nicht gefährdet wird.

Den 17. März 1845.

Königl. Oberamt.  
Lang.

Bachnang. Laut stadträthlichen Beschlusses vom 15. d. M. ist der Preis von 8 Pfund Kernenbrod auf 22 kr. und das Gewicht eines Kreuzerweckens auf 7 1/2 Loth festgesetzt worden.

Den 17. März 1845.

Königl. Oberamt.  
Lang.

Lippoldsweller. [Liegenschaftsverkauf.] Aus der Gantmasse des Christian Michael Häfner, Küfermeisters hier, kommen — da sich bei der ersten und zweiten bekannt gemachten Auffreichsverhandlung keine Liebhaber zeigten — am Samstag den 5. April d. J., Vormittags 9 Uhr,



in dem Gemeinderathszimmer zu Lippoldsweller folgende Güter zur dritten Verkaufs- und Auffreichsverhandlung, als

Gebäude:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit einer Stube etc. am Ebersberg;

Garten:

3 Ruthen ungefähr bei dem Wohnhaus;

Aker:

28 Ruthen in der Stallplatte.

Auf Sechsfelberger Markung.

Wiesen:

3/4 von 2 Brtl. 15 Rthn. in der Glaiten;

3/4 von 1 1/2 Brtl. 16 Rthn. in der Säggasse, woran auch Hanfland;

2 1/2 Brtl. in der Glaiten.

Auf Unterbrüdenener Markung.

Weinberg:

Die Hälfte von 2 1/2 Brtl. 10 Rthn. Wüste in der Zimmerhalben; 1 Brtl. allda an obigem Stücke; 1/2 Brtl. 7 1/2 Rthn. Gebautes und 1/2 Brtl. 6 Rthn. Wüste allda.

Sämmtliche Liegenschaften können täglich eingesehen und unter Vorbehalt des Aufstreichs mit dem aufgestellten Güterpfleger, Gemeinderath W e l z hier, vorläufig Käufe abgeschlossen werden.

Auswärtige, dem Gemeinderath nicht bekannte Kaufslustige haben sich über Prädikat und Vermögen durch Zeugnisse ihrer Obrigkeit auszuweisen.

Den 25. Febr. 1845.

Schultheißenamt. Degele.

Badnang. [Hausverkauf.] Auf das halbe Wohnhaus des Gottlieb Dunz auf dem Graben ist ein Nachgebot gemacht worden, und es wird daher dasselbe am

Samstag den 5. April

zum wiederholten Aufstreich gebracht werden, wozu man die Liebhaber hiemit um Nachmittags 2 Uhr auf das Rathhaus einladet.

Den 5. März 1845.

Stadtschultheiß Monn.

Sulzbach. [Fahrnißverkauf.] Aus



der Verlassenschaftsmasse der kürzlich verstorbenen Kaufmann F r i z'schen Wittve dahier wird am

Montag den 17. d. M.

und an den folgenden Tagen Folgendes im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden:

Etwas Gold und Silber, Bücher, Manns-Kleider, Frauenkleider, viel Bettgewand und Leinwand, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, namentlich mehrere größere und kleinere Fässer und sonstiger allerlei Hausrath.

Die Kaufsliebhaber wollen sich an den gedachten Tagen, je Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 1 Uhr, in dem Kaufmann Selbing'schen Hause dahier einfinden.

Den 13. März 1845.

Die Theilungsbehörde. vdt. Amtsnotar Seiferheld.

Oberroth. [Liegenschaftsverkäufe.] Da auf die in diesen Blättern schon öfters beschriebenen, zu den Gantmassen des

Leonhardt Klent von hier

und des

Alt Gottlieb Ellinger in Wolfenbrück

gehörigen Realitäten bei den letzten Verkäufen kein annehmbares Offert gemacht wurde, so kommen solche am

Montag den 24. März 1845

auf den Antrag des Gläubigerausschusses zum letzten Mal zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufs-Verhandlung Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rath- hause vorgenommen wird.

Den 10. März 1845.

Gemeinderath.

Oberroth. [Liegenschaftsverkauf.] Auf die gesammte, schon öfters beschriebene Liegen- schaft des in Gant gerathenen

Heinrich Drechsel, Wagners dahier, sind nunmehr 1350 fl. geboten. Da jedoch dieses Offert immer noch zu gering ist, so wird ein letzter Verkaufsversuch am

Montag den 24. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause vorgenommen werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. März 1845.

Gemeinderath.

Oberroth. [Liegenschaftsverkauf.] Da sich zu den dem Verkauf ausgesetzten Realitä- ten des

Carl Seilacher in Wolfenbrück bis jetzt noch kein Liebhaber gezeigt hat, so kommen solche am

Montag den 24. März 1845,

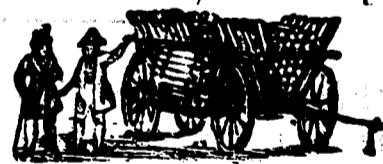
Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause wiederholt zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. März 1845.

Gemeinderath.

Murrhardt. [Holzverkauf.] Da der



auf den 3. Februar und die folgenden Tage anbe- raumt gewesene Stamm- holzverkauf in Folge einge- tretener ungünstiger Witterung bloß theilweise statt- finden konnte, so wird derselbe

Mittwoch den 26. März l. J. fortgesetzt werden, wobei zum Verkauf kommen:

672 tannene Stämme mit 35,5918/10 Cubik- Schuh;

3 Stück buchene Spaltflöße mit 1019/10 Cu- bikkub;

40 Stück tannene Stangen, 30 — 50 Schuh lang;

30 Stück Hopfenstangen.

Die tannenen Stämme sind größtentheils von seltener Länge und Stärke.

Die Verkaufsverhandlung beginnt an besagtem

Tage, Morgens 9 Uhr, im Stadtwald Fuchslotz, bei ungünstiger Witterung aber wird der Verkauf auf dem Rathhause zu Murrhardt vorgenommen werden.

Au dem Kaufschilling ist ein Drittel baar zu bezahlen, zwei Drittel aber werden bis nächst Ja- sobi l. J. gegen Bürgschaft angeborgt.

Die verehrlichen Ortsvorstände werden höflich ersucht, diesen Verkauf ihrer Einwohnerschaft so gleich bekannt machen zu lassen.

Stadtrath.

Ebersberg, Oberamts Badnang. [Kel- terbauaccord.] Montag den 24. März, Nachmittags 1 Uhr, wird in dem hiesigen Rathszimmer eine Accordsver- handlung über den Abbruch und Neubau der hie- sigen Kelter vorgenommen werden. Nach dem revi- dirten Kostenaufschlag beträgt die

Maurer- und Steinhauerarbeit	834 fl. 43 fr.
Zimmerarbeit sammt Abbruch	459 fl. 47 fr.
Schreinerarbeit	32 fl. 48 fr.
Schlosserarbeit	56 fl. 52 fr.
Glaserarbeit	14 fl. 42 fr.

Zusammen 1398 fl. 52 fr.

Bemerkt wird noch, daß, je nachdem sich Lieb- haber zeigen, über die Ausführung eines hölzernen Stockes, statt eines steinernen, eine besondere Verab- streichung stattfinden wird.

Unternehmer zu diesem Bauwesen, sowohl im Einzelnen als im Ganzen, wollen sich an gedach- tem Tag und Stunde, mit gemeinderäthlichen Ver- mögenszeugnissen versehen, auf dem Rathszimmer in Ebersberg einfinden.

Den 11. März 1845.

Im Namen der Weinbergbesitzer: Schultheiß Schenk.

Helfenberg. [Fruchtverkauf.] Auf dem gutherrlichen Fruchtkasten da- hier werden



Mittwoch den 19. März, Vormittags 10 Uhr,

28 Scheffel Roggen, 11 Scheffel Dinkel und 37 Scheffel Haber

versteigert.

Jur. In der vorigen Anzeige der für die armen Kranken eingegangenen Beiträge blieb aus Bersehen weg: Wahl von Oberschönthal 30 fr., ferner gieng ein: Von Kupferschmied Wurster 1 fl., von der Ge- meinde Strümpfelbach Collette an Früchten und Geld 9 fl. 19 fr. baar, 1 Schfl. 5 Sri. Dinkel, 2 Sri. Kartoffeln und eine halbe Maas Hirsen. Nachlaß der Mahlgebühr von Müller Kübler in Spiegelberg 30 fr. Auch für diese so höchst willkommenen Lie-

besgaben bezeugt mit dem herzlichsten Wunsche reicher Vergeltung den gerührtesten Dank

Das gemeinschaftliche Amt: Amtsverweser Schultheiß Kerner. Angerbauer.

Den 16. März 1845.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Fortdauernder Verkauf zu her- abgesetzten Preisen von: Barchent, Merinos, Tibet, Seidezeugen, weißen Waaren und Westenstoffen, Biz in allen Farben und Qualitäten, bei Albert Rugler.

Badnang. Reinen Weinessig und Weingeist bester Dualität empfiehlt

Albert Rugler.

Badnang. Der irrigen Meinung Vieler: „ich lasse alle Waaren nach und nach ausgehen, und mache neue Bestellungen in Ellenwaaren nicht mehr“, begegne ich einfach durch die Anzeige, daß ein Sortiment neuer, sehr wohlfeiler Bize in den nächsten Tagen bei mir eintreffen wird.

Albert Rugler.

Dank. Den werthen Bürgern von Klein- Aspach, welche zu meiner Rechtfertigung und Ehren- Rettung eine Bittschrift „um länger bleiben zu dürfen“ an das K. evang. Consistorium eingaben, so wie auch der ganzen Bürgerchaft für das mir geschenkte Zutrauen, sage ich auf diesem Wege mei- nen verbindlichsten Dank. Es wird einst Allen, sowie auch denen, welche mich weggebissen — ver- goltet werden.

Unterlehrer Hertter.

Badnang. [Ackerverkauf.] Der Un- terzeichnete hat aus Auftrag 5 Viertel Acker im Koppenberg im Ganzen oder in zwei Theilen auf 6 Termine zu verkaufen, wozu er die Liebhaber höflich einladet.



Gottlieb Breuninger, Kronenwirth.

Badnang. [Dienst Antrag.] Ein geist- tetes braves Mädchen, das gut prädicirt und in häuslichen Geschäften erfahren ist, findet bis nächst Georgii einen Dienst. Bei wem, ist zu erfahren bei der

Redaction.

Badnang. [Knecht gesucht.] Ein Acker- knecht, welcher zugleich ein paar Kühe zu versorgen hat, wird unter angenehmen Bedingungen gesucht;



er muß aber gut prädicirt und bereits in Feldgeschäften erfahren seyn. Das Nähere sagt die Redaction.

**Spiegelberg.** [Geldgesuch.] Für zwei Amtsangehörige suche ich Anlehen zu 5prozentiger Verzinsung von 300 und 250 fl.; für erstere werden 250 fl. Brandversicherungs- und 350 fl. Güteranschlag, und für letztere 275 fl. Brandversicherungs- und 290 fl. Güteranschlag verpfändet.

Den 13. März 1845.

Schultheiß Hommel.

**Geldoffert.** Es sind entweder sogleich oder bis nächst Georgii 500 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Wo, sagt die Redaction.

**Erbstetten.** [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind 170 fl. Pfleggeld sogleich auszuleihen bei

Gottfried Müller.

**Allmersbach,** Oberamts Backnang. [Geld.] Der Unterzeichnete hat aus seinen Schwinger'schen Pflegschaften 116 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat liegen.

Georg Köhler.

### Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Backnang.

#### Getraute:

- 2. Febr. Johann Jakob Hohleiter, Leineweber, mit Rosine Friederike, geb. Eckstein.
- 2. — Johann Georg Ulmer, Schuster in Grospapach, mit Regine Luise, geb. Schock von hier.

#### Geborene:

- 5. Febr. Carl Gustav, S. des Daniel Friedrich Käp, Rothgerbers.
- 9. — Pauline Luise, T. des Gottlieb Friedrich Jung, Rothgerbers.
- 12. — Friederike Mathilde, T. des weil. Carl Friedrich Rode, Bäckers.
- 12. — Gottlieb, S. des Immanuel Friedrich Breuninger, Spinners.
- 14. — Christian Ludwig, S. des Christian Friedrich Bacher, Sattlers.
- 15. — Elisabeth Dorothee, T. des Gottlieb Schert, Schusters.
- 23. — Julius, S. des Joh. Rau, Schmieds.
- 24. — Gustav Adolph, S. des Philipp Heinrich Weinmann, Küfers.

24. Febr. Gustav Adolph, S. des Joh. Jakob Winter, Färbers.

24. — Friederike Johanne, T. des Johann Christian Eckert, Glasers.

25. — Emilie, T. des Friedrich David Höchel, Zinnglefers.

28. — Wilhelm Rudolph, S. des Christoph Wilhelm Ludwig Leopold, Operateurs.

#### Gestorbene:

2. Febr. Johann Friedrich, S. des Johann Friedr. Zügel, Hutmachers, an Krampfhusten, 8 M. alt.

9. — Emma Fanny Marie, T. des Carl Georg Fischer, Elementarlehrers, an Sticfluß, 6 M. 19 J. alt.

10. — Pauline Caroline, T. des Christoph Friedr. Kern, Bäckers, an Auszehrung, 1 M. 22 J. alt.

12. — Carl Friedrich Rode, Bäcker, an Lungenschwindsucht, 39 J. 6 M. alt.

13. — Magdalene Sabine, Ehefrau des Joh. Klinger, Schneiders, an Lungenentzündung, 57 J. 10 M. alt.

14. — Georg Adam Babel, Maurer, an Auszehrung, 66 J. alt.

15. — Carl Robert, S. des Carl Georg Fischer, Elementarlehrers, an Gehirnwassersucht, 1 J. 10 M. alt.

15. — Johann Gottlieb Pressel, Säcker, an Schleimfieber, 67 J. alt.

16. — Christine Dorothee, Ehefrau des Joh. Gottlieb Carl Romm, Stadtschultheißen, an Lungenlähmung, 61 J. 3 M. 22 J. alt.

21. — Ludwig Hermann, S. des Joh. Gottfried Föll, Drehers, an Gehirnwassersucht, 4 M. alt.

22. — Johann Georg Bez, Weber, an Lungenschwindsucht, 50 J. 1 M. alt.

28. — Friederike Reichert, Schusters Wittwe, an Schleimfieber, 67 J. 8 M. alt.

### Ein Reiseabenteuer.

(Schluß.)

„Uns bleibt noch eine Hoffnung“, sagte Kosko. „Ich erinnere mich, daß ich auf dem Herwege eine verlassene Jagdhütte bemerkt habe, die nicht mehr fern seyn kann; gelingt es uns, sie zu erreichen, so sind wir wenigstens für den Augenblick gerettet, wo nicht, so werden wir von den Wölfen zerrissen. Kommt es dahin“, flüsterte er mir zu, „so seyen Sie barmherzig, gnädiger Herr, und geben Sie dem theuern Fräulein durch eine Ihrer Pistolen, die noch geladen sind, einen schnellen Tod, um sie vor dem qualvollen unter den Zähnen der Wölfe zu bewahren!“

Starb blickte ich den alten, treuen Diener an;

eine Thräne rann über seine gefurchte Wange; er nickte mir noch zu, um mir den Sinn seiner fürchterlichen Worte zu bestätigen.

Nie werde ich diesen Augenblick vergessen! Eiskälte durchzitterte meine Glieder, indem ich den Blick auf die lieblichen Züge meiner Schwester richtete und daran dachte, daß ich vielleicht in wenig Sekunden gezwungen seyn würde, ihr den Tod zu geben, während sie fromm und ergebungsvoll die sanften Augen zum Himmel richtete, sich in dessen Willen ohne Murren fügend.

Plötzlich sahen wir unsere erbitterten Feinde zu beiden Seiten des Schlittens erscheinen; ich sah, wie sie die Hüften aufreissen, als wollten sie dessen Inhalt erst witternd prüfen, ehe sie darüber herfielen.

In diesem fürchterlichen Augenblicke überließ ich mich der Verzweiflung. Meine linke Hand ergriff eine Pistole; mit unsicherem Blicke suchte ich nach dem Kopfe meiner Schwester. Ich kam mir vor, als sey ich kein Mensch mehr, sondern auch ein reizendes Thier der Wüste, das andern diese Beute streitig machen wollte. Unwillkürlich zog ich mit der rechten Hand den Hirschfänger aus der Scheide. Es schwamm mir wie Blut vor den Augen; ich sah nichts mehr, als die gierigen Wölfe und die weite Schneefläche.

Da that eine der Bestien einen gewaltigen Satz, um in den Schlitten zu springen; aber von meinem Streiche getroffen stürzte sie röchelnd zurück. Aninia wurde ohnmächtig an der Seite der Kammerfrau, die schon lange die Besinnung verloren hatte.

„Wohlgethan!“ rief der alte Kosko. „Sparen Sie Ihr Pulver und bedienen Sie sich der Klinge und des Kolbens. Ich sehe schon die Hütte. Sezen Sie den Kampf nur noch wenige Augenblicke fort, und wir sind gerettet!“

Diese Worte gaben mir meine Geistesgegenwart zurück. Kosko peitschte erbarmungslos auf die Pferde ein, und die armen Thiere machten eine letzte gewaltige Anstrengung. Ich steckte die Pistolen vorn in meinen Pelz und stand aufrecht mit geschwungenem Kolben im Schlitten.

War es diese drohende Haltung, war es die erneuerte Schnelligkeit der Pferde, die unsere Feinde einen Augenblick stutzen machte, genug, wir gewannen einen Vorsprung, der zwar unbedeutend, in unserer Lage aber dennoch unschätzbar war. Ich sah mich um, und dicht neben uns die offene Thür der Hütte. Kosko stieß lautes Freudengeschrei aus, indem er die Pferde anhielt und von seinem Sitze sprang. „Wir sind da! Wir sind da!“ rief er. „Jetzt keinen Augenblick verloren!“

Schon hatte Aninia, schnell von ihrer Ohnmacht sich erholt, mit bewundernswerther Schnelligkeit den Schlitten verlassen und war in die Hütte geeilt; Kosko folgte ihr, die noch immer ohnmächtige Kammerfrau auf dem Arme; ich blieb zuletzt.

Als wir eingetreten waren, entriß der alte Diener mir das Gewehr und eilte wieder hinaus. Voll Staunen blickte ich ihm nach, und indem ich ihm mit den Augen folgte, sah ich, daß die Wölfe im nächsten Moment in zahlloser Menge bei uns seyn würden. Ich rief Kosko und beschwor ihn, sich nicht nutzlos einer Gefahr auszusetzen; aber seine Absicht war bereits erreicht. Mit zwei gewaltigen Peitschenhieben trieb er die Pferde im Galopp davon, dann kehrte er zur Hütte zurück, auf welche eben die vorbersten beiden Ungeheuer zusprangen. Er tödtete beide mit dem Kolben des Gewehres, trat zu uns ein und schob die Kegel vor die feste Eichenthür der Hütte.

Bergebens würde ich die Gefühle zu schildern versuchen, von denen ich in jenem Augenblicke ergriffen wurde. Viele Jahre sind seitdem verfloßen, viele Ereignisse habe ich erlebt, aber noch immer sind jene Momente meinem Gedächtnisse mit unverminderter Frische gegenwärtig. Als Kosko die Pferde angetrieben, die einzige Möglichkeit, sie vielleicht zu retten, hatte er die Geistesgegenwart gehabt, die brennende Laterne vom Schlitten zu reißen und mit in die Hütte zu bringen. Während nun die Wölfe draußen heulten, während sie gegen die Thüre sprangen und die mit starken Läden verschlossenen Fenster zu erklimmern bemüht waren, untersuchten wir das Innere unseres gastlichen Asyls.

Wir fanden nichts, als nackte Erdwände; eine Erdbank zog sich an der einen dieser Wände hin; in einer Ecke lag etwas halb verfaultes Stroh, daneben aber fanden wir einen unbezahlbaren Schatz, einen hinlänglichen Vorrath von trockenem Holz, um uns vierundzwanzig Stunden gegen die Kälte zu schützen. Der alte Diener zündete damit sogleich ein Feuer an, und eine wohlthuende Wärme verbreitete sich durch die Hütte. Der Rauch zog durch eine Oeffnung, welche man zu diesem Zwecke in den Jagdhütten zu lassen pflegt. Mit mehr Ruhe betrachtete ich jetzt meine geliebte Schwester, die neben der Kammerfrau kniete, welche sie mit Hülfe einiger Tropfen eines geistigen Getränkes bald zum Bewußtseyn zurückrief. Dann lagerten wir uns um das wohlthuende Feuer, und während wir unsere Feinde draußen heulen hörten, wünschten wir uns Glück, ihnen entronnen zu seyn.

Nur der alte Kosko schien fühllos gegen die Günst zu seyn, welche der Himmel uns gewährt hatte. Er warf finstere Blicke in die flackernde Flamme: seine Stirne war gefurcht, und von Zeit zu Zeit schüttelte er den Kopf. Doch ich fühlte mich so glücklich, daß ich darauf nur wenig achtete. Plötzlich hörten wir draußen einen durchdringenden Schrei und sahen uns erschrocken an; der Schrei war so stark, daß er aus keiner Menschenbrust kommen konnte; bald verstummte er, doch die gewaltige Klage, die er



ausgesprochen hatte, tönte uns noch immer in den Ohren.

Nach einer Pause sagte Kosko: „Dieser furchtbare Schrei verkündet uns den Tod Ihres Lieblingspferdes, gnädiger Herr. Ich habe diesen Schrei oft von Pferden auf dem Schlachtfelde im gewaltigen Kampfe gegen den Tod gehört. Ich wette, daß die Stute weniger gelitten hat. Gewiß aber ist, daß die armen Thiere eine Beute der Wölfe geworden sind, welche sie jetzt verschlingen und uns deshalb etwas Ruhe lassen; bald aber werden sie blutdürstiger, als zuvor, zu uns zurückkehren.“

Der alte Kosko sprach die Wahrheit. Sie begannen auf's Neue ihre Angriffe auf die Hütte, und wir konnten sogar erkennen, daß ihre Wuth sich vermehrt haben mußte, denn sie machten gewaltige Anstrengungen, um an den Wänden herauf auf das Dach zu klettern. Voll Erwartung blickten wir in die Höhe, da vertrieb ein Windstoß den Rauch und zeigte uns den klaren Himmel, zugleich aber auch vier bluttriefende Wolfsrachen.

Mit großer Ruhe, die wir Andern nicht theilten, sagte der alte Kosko: „Von denen haben wir nichts zu fürchten; sie scheuen das Feuer und sind darum jetzt so geblendet, daß sie uns nicht einmal unterscheiden.“

Plötzlich entstand ein furchtbares Krachen; in demselben Augenblicke verschwanden drei der Umgehung, das vierte aber stürzte durch das zusammenbrechende Dach zu uns herunter, gerade in das Feuer.

„Schießen Sie, aber zielen Sie gut,“ rief Kosko mir zu, während zugleich er selbst das Gewehr ergriff. — Ich schoss, und traf, und Kosko versetzte dem Wolfe mit dem Kolben vollends den Todesstreich. Wir warfen das getödtete Thier, dessen mit den Flammen vermishtes Blut einen stinkenden Qualm hervorgebracht hatte, in eine Ecke, und der alte Kosko sagte dabei: „Das ist wahrscheinlich der einzige Besuch der Art, welchen wir während der Nacht zu fürchten haben; aber der Tag wird uns mehr von diesen Gästen zuführen, als wir zu tödten im Stande sind.“

Diese Worte hatte ich allein gehört, und ich fragte ihn flüsternd, was er für den Tag zu fürchten hätte, da wir hoffen dürften, daß die Wölfe sich in das Innere des Waldes zurückziehen würden.

„Das ist nicht zu hoffen, denn da, wo die Wölfe sich in so großer Anzahl versammeln, scheuen sie das Licht des Tages nicht. So lange unser Holzvorrath anhält, sind wir wohl gegen einen Angriff von oben gesichert, aber dennoch bleibt uns kaum eine andere Hoffnung, als die Frauen und unser Leben auf's Aeußerste zu vertheidigen. Was sollen wir aber anfangen, wenn die Nacht wiederkehrt und unser Holz zu Ende geht?“

So war meine einzige Hoffnung vernichtet, und mein Verderben schien mir jetzt unvermeidlich. Dennoch bot ich Alles auf, Aninien meine Unruhe zu

verbergen, und ich war froh, als die Ermüdung sie in einen tiefen Schlaf versenkte! Das freundliche Lächeln aber, welches im Schlafe ihre Lippen umspielte, zerschnitt mir das Herz.

Ehe Kosko mir seine Besorgnisse mittheilte, riefen alle meine Wünsche den Tag herbei; nun aber wünschte ich, daß die Nacht ohne Ende seyn möchte.

Endlich begannen die Sterne zu erblinden, und der gefürchtete Tag brach an.

Der Augenblick, wo die Prophezeiung Kosko's in Erfüllung gehen sollte, nahete sich. Die Wölfe, ermutigt durch das Licht des Tages, kletterten bis zu zwanzigen auf das Dach, welches unter ihrem Gewichte zusammen zu brechen drohte.

Aninia schlief noch immer und ich dankte Gott dafür.

In dieser äußersten Noth, als schon jede Hoffnung verloren schien, fiel plötzlich ein Schuß, noch einer, wieder einer, bis gegen fünfzig; lautes Jagdgeschrei und Hundegebell traf unsere Ohren. Die Frauen fuhren aus dem Schlafe empor; unsere Verfolger sprangen vom Dache herab und liefen heulend davon.

Kosko riß hastig die Thüre auf und rief voller Freuden: „Die Wölfe sind schon weit fort, und die Jäger treten aus dem Waide.“

Wir eilten zu der Thüre, die Freiheit war uns zurückgegeben, und mit ihr der Genuß des Lebens. Die Wonne des Tages rann durch unsere Adern, und wir athmeten mit Entzücken die frische Luft ein.

Wir sahen jetzt unsern Befreier an der Spitze einer Menge Jäger erscheinen; es war Leo von M., der Bräutigam meiner Schwester.

In dem Schlosse seiner Mutter hatte sich die Nachricht verbreitet, daß eine große Herde Wölfe aus Lithauens endlosen Wäldern hervorgebrochen sey und die Gegend erreicht habe, durch die wir mußten; mehrere Unglücksfälle seyen schon vorgekommen, und die Bewohner der Umgegend vereinigten sich zu einem großen Treibjagen. Die größte Unruhe bemächtigte sich seiner; er versammelte sogleich alle Leute, die ein Gewehr führen konnten, und brach in eben dem Augenblicke auf, als auch andere Gutsbesitzer mit ihren Jägern eintrafen. Diese wollten die Jagd erst am folgenden Tage beginnen, aber Leo ließ sich durch nichts abhalten, und seine Beredsamkeit bestimmte auch die Andern, das Treiben sofort zu beginnen.

„So, meine theuren Freunde,“ schloß er seine Erzählung, „war ich so glücklich, mit zu Eurer Rettung beitragen zu können.“

### Wannichfaltigkeiten.

— Noch sieht es nicht aus, als ob die Jesuiten sich aus Luzern entfernen wollten, doch soll Hoffnung da seyn, daß sie auf ihre Berufung freiwillig

Verzicht zu leisten sich entschlossen hätten. Die Beratungen der Tagssagung in Zürich über die Jesuitenfrage verlieren sich in's Endlose, man sagt sich über die Wahrheiten, kommt aber keinen Schritt dem Ziele näher. Der Stand Wallis nahm sich sehr eifrig der Jesuiten an. Nicht diese sehen es, welche dem Lande Verderben brächten, sondern der Radikalismus, der immer weiter um sich greife und mit frecher Hand das Heiligste angreife und zu zerstören suche. Am stärksten sprechen sich gegen die Jesuiten Zürich, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin und Waad aus. In Luzern ist durch eine Unvorsichtigkeit eine Pulverexplosion entstanden und hat einigen Menschen das Leben genommen. Die Bewegung im ganzen Schweizerland dauert fort.

— Die Stadtzeitungen melden, der Papst habe sich an zwei der mächtigsten katholischen Regenten Deutschlands und an eine nicht katholische Regierung gewendet, um diese zu bewegen, den Neuerungen zu steuern, die sich in der katholischen Kirche Deutschlands zeigten. Man zweifelt aber, daß Oesterreich ein geneigtes Ohr dafür habe. In Wien dürfen keine Abbildungen des heiligen Rocks verkauft werden und die gedruckten Märchen von seiner Wunderkraft sind konfiscirt worden.

— Der römisch-katholischen Geistlichkeit von Leipzig und Dresden, an deren Spitze der Bischof stand, hat der König von Sachsen eine Audienz ertheilt. Die geistlichen Herren wurden zwar freundlich empfangen, kamen aber mit ihrem Antrag, den deutsch-katholischen Gemeinden Anerkennung und Ausbreitung zu versagen, nicht zum Besten weg. Er gab ihnen zur Antwort, daß er der König eines konstitutionellen Staats sey und als solcher beschworen und versprochen habe, völlige Religionsfreiheit für die Befenner jedweden Glaubens zu bewahren. Er würde daher der fraglichen Angelegenheit nicht das mindeste Hinderniß in den Weg legen, sondern ihr freien Lauf lassen. Dieß sey sein fest stehender Beschluß.

— Die Hoffnung, einen Thronerben zu erhalten, hat nicht nur Hannover, sondern auch Bayern. Die Kronprinzessin, deren Leutseligkeit und Anmuth die Bayern nicht genug rühmen können, soll schon weit in ihrem erfreulichen Zustand vorgerückt seyn.

(London, 3. März.) Der „Observer“ meldet folgendes Faktum in der Pfarre von Ober- und Nieder-Footing. Eine Person, Namens Anna Welch, war in dem Alter von 83 Jahren gestorben, und obwohl bei Lebzeiten für eine Frau gehalten, fand man bei dem Tode, daß sie ein Mann gewesen. Dieses Individuum war beinahe dreißig Jahre Köchin bei einer höchst achtungswürdigen Familie. Die Dame, welche dasselbe in Dienst genommen, deren Namen man aus besondern Rücksichten verschweigt, lebt noch in Footing und ist hoch bejahrt. Die ober der Verstorbene lebte in ihren Diensten bis zum 57sten Jahre und heirathete darauf den Küster und

Schullehrer, Namens Robert Welch, der schon zum zweiten Male Wittwer geworden. Dieses sonderbare Bündniß erregte bei den Nachbarn nicht das geringste Aufsehen. Das Paar lebte sechs Jahre lang im besten Einverständnis, bis Welch starb. In den letzten Jahren lebte er mit einem Frauenzimmer, angeblich Welch's Schwester, in häuslicher Gemeinschaft. In dem letzten Jahre wohnte dieses Individuum bei einem Gärtner Namens Watford, wo er starb und sein Geschlecht entdeckt wurde. Das Begräbniß fand unter dem Namen Anna Welch statt, und der ehrwürdige Vikar, Hr. Graves, sprach bei der Beerdigungsceremonie die Worte: „So möge es Dir denn gefallen, die Seele unserer geliebten Schwester aufzunehmen.“

— Letzthin kam ein junges Ehepaar in der Schweiz nach langem Kampfe zu dem Entschlusse, sich scheiden zu lassen, um den verlorenen Frieden wieder zu finden. Sie mußten, um zu dem Geistlichen zu gelangen, über den See fahren. Auf diesem See überfiel sie ein fürchterlicher Sturm, und der Mann rettete sich mit genauer Noth. Als er das Ufer erreicht hatte, bemerkte er, daß seine Frau mit den Wellen kämpfte. Er sprang von neuem in die Fluth und rettete die, von welcher er sich scheiden lassen wollte. Die Frau aber fiel ihm um den Hals, sie söhnten sich aus und kehrten glücklich nach Hause zurück.

— Das „Amsterdamer Handelsblatt“ enthält folgende Mittheilung eines Augenzugen über den Winter von 1667. Sie lautet in Reimen also:

Im Januar Sechshundert sieben und sechzig  
Hat es lange geschneit und gefroren sehr heftig;  
Sechs ganze Wochen war die Schiffahrt geschlossen.  
Drei Wochen lief man auf dem Eis unverdrossen;  
Vor Allem jedoch ist hier bemerkenswerth,  
Daß der Frost noch im März so lange gewährt.  
Am 16. März begann es wieder heftig zu frieren,  
Am 17. mußten die Fischer den Fang verlieren.  
Am 18. lief viel Volk auf dem Y\*) hin und her,  
Am 19. gieng man schon ganz hinüber sonder Beschwer,  
Am 20. blieben Wind und Wetter bei'm Alten,  
Am 21. wollten sie sich etwas besser gestalten;  
Am 22. steng es wieder an, härter zu frieren,  
Am 23. begann durch die Sonne das Eis zu verlieren;  
Am 24. froh, doch verlor das Eis seine Stärke,  
Am 25. gieng man auf dem Y schon vorsichtig zu Werke;  
Am 26. liefen noch Drei von Stee über's Y.  
Nachmittags segelten Schiff an der Stadt vorbei.  
Am 27. ist das Eis im Pampus\*\*) zusammengetrieben,  
Am 29. ist die Fahrt noch immer beschwerlich geblieben;  
Am 30. waren dort Fußgänger und Schiffe zugleich zu sehn,  
Am 1. April konnte man noch über die Südersee gehn,  
Am 2. blieb noch ein Schiff in dem Eise stecken.

\*) Einer der Rheinarme.

\*\*) Buchten der Südersee bei Amsterdam.

**Einheimisches.**

— Stuttgart. Der hier plötzlich erblindete Bischof von Rottenburg, der in seinem 74. Jahre steht, wird sich dieser Tage nach Rottenburg zurückbegeben, und da die Aerzte alle Hoffnung einer Wiederherstellung seiner Sehkräft aufgegeben haben, wird er wohl auch nicht mehr hierher zurückkehren, um dem Landtag anzuwohnen. — Unser Hoftheater ist am 2. d. M. mit der Vorstellung von Meyerbeer's Robert der Teufel geschlossen und der Abbruch bereits begonnen worden. Seither fanden zwei Vorstellungen in dem im k. Residenzschlosse eingerichteten Theater statt. — Sr. k. Hoh. der Kronprinz wird mit Anfang des künftigen Monats eine Reise nach Wien, Ofen, Pesth und Berlin unternehmen.

— In der Ulmer Schnellpost Nr. 59 sagt Einer in Betreff der obschwebenden Münzangelegenheit — und wir stellen diese Worte dem gestrigen Artikel aus dem Augsburger Tagblatt zur Seite — wie folgt:

Die württembergische Regierung hat sich zwar einigen Dank der Handeltreibenden dadurch erworben, daß sie mit ihren Dukaten eine Goldmünze in Umlauf brachte, die einen festen Gehalt hat, und dadurch vor Verlusten sicherte, denn dafür kann sie nicht einsehen, daß unverschämte Menschen diese Goldmünze zu 5 fl. 48 kr. ansetzen. Aber ich sehe nicht ab, warum sie nicht lieber mehr von ihren goldenen wirklichen 5 fl. Stücken und ihren praktischen 10 fl. Stücken prägen ließ, an denen nichts auszusetzen ist, als daß nicht genug davon gemacht wurden, und vorzog, das Publikum mit einer unpraktischen Bruchmünze zu behelligen; Baden hat auch einige 5 fl. und 10 fl. Stücke prägen lassen. Hätte Württemberg damit fortgemacht, so hätten doch die beiden Länder eine gleiche Goldmünze, während die Dukaten zu 5 fl. 45 kr. nur eine württembergische Münze sind und bleiben werden.

Stuttgart. Diejenigen Schulpräparanden, welche um Aufnahme in das Schullehrerseminar zu Nürtingen gebeten haben und nicht durch besondere Erlasse zurückgewiesen worden sind, haben sich zur Prüfung a) aus den Generalaten Hall, Heilbronn und Ulm Mittwoch den 26. März, b) aus den übrigen Generalaten Freitag den 28. März, Morgens vor 7 Uhr, in Nürtingen einzufinden.

Den 11. März 1845.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 21:

Spaß. Paß. Aß.

Bachnang. [An die Gemeinderäthe.] Da nach dem Gesetze über das Notariatswesen vom

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

14. Juni 1843 Art. 3 die Waisengerichte auch in den Gemeinden dritter Klasse aus dem Ortsvorsteher und drei weiteren Mitgliedern der Gemeinderäthe bestehen sollen, so haben sämtliche Gemeinderäthe des Oberamts, bei welchen sich nur zwei Waisengerichte neben dem Ortsvorsteher befinden noch einen Dritten zu wählen und die getroffene Wahl binnen acht Tagen anher anzuzeigen.

Den 17. März 1845.

**Oberamtsrichter Böllen.**

Sulzbach. [Fahrnißverkauf.] Aus der Verlassenschaftsmasse der Wittve des Kaufmanns Frits dahier wird am Mittwoch den 19. d. M., Vormittags präcise 8 Uhr, in der Kaufmann Selbingschen Behausung dahier im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden:

ziemlich Bettgewand und Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken und gemeiner Hausrath,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. März 1845.

Die Theilungsbehörde.

**Winnenden.**

Naturalien-Preise vom 13. März 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	12	16	12	—	11	—
„ Roggen . . .	9	36	9	4	8	32
„ Dinkel . . .	5	56	5	47	5	20
„ Gerste . . .	9	4	8	32	8	—
„ Haber . . .	4	48	4	34	4	—
1 Simri Weizen . . .	1	28	1	24	1	20
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	1	14	1	12	—	—
„ Erbsen . . .	1	40	1	36	1	28
„ Linsen . . .	1	36	—	—	—	—
„ Bicken . . .	—	44	—	40	—	36
„ Weiskorn . . .	1	20	1	16	1	12
„ Ackerbohnen . . .	1	2	—	58	—	56

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen = Brod . . . . . 20 kr.  
Der Kreuzer = Weck soll wiegen . . . . . 8 Loth

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . . — kr.  
— — Rindfleisch . . . . . 8 —  
— — Kalbfleisch . . . . . 8 —  
— — Schweinefleisch . . . . . 40 —  
— — Hammelfleisch . . . . . — —



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Warbach, Walblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>o</sup> 23.

Freitag den 21. März

1845.

(Fortsetzung)

In demselben wurde der Angeklagte befragt, ob er wider Frankreich die Waffen geführt habe, — ob er im englischen Solde stehe, — ob er Theil genommen habe an den Verschwörungen, welche England wider die Sicherheit der französischen Republik einleitete, — der Herzog erwiederte, daß er früher im Conde'schen Korps gedient habe, und aus England zu seinem Unterhalte Geld (monatlich 150 Guineen) beziehe. Was er auf die dritte Frage antwortete, wird in den über seine Verurtheilung bekannt gemachten Protokollen sonderbarer Weise nicht angegeben. (Schluß folgt.)

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. Die Ortsvorsteher werden an Erstattung des im Murrthalboten Nr. 31 von 1842 angegebenen Berichts über die in dem Bestande der Steuerobjekte vorgegangenen Veränderungen pro 15. März 1845 erinnert.

Den 19. März 1845.

Königl. Oberamt.  
Lang.

Beilstein. [Gläubigeraufruf.] Auf Ansuchen der Hinterbliebenen der Ferdinand Kresmann, Glasers Wittve von hier, werden deren sämtliche Gläubiger, soweit sie nicht bereits ihre Forderungen bei dem Stadtschultheißenamt eingeklagt haben oder sonst aus öffentlichen Büchern ersichtlich sind, aufgefordert, ihre Forderungen binnen 4 Wochen anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben hätten, wenn sie bei Vertheilung ihrer Verlassenschaftsmasse unberücksichtigt bleiben würden.

Den 15. März 1845.

**Waisengericht.**

Grosßdörlach, Gemeindeverbands Sulzbach. [Liegenschaftsverkauf.] In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses vom 6. d. M. werden dem Johann Wierland, Kößlenswirth von Grosßdörlach, im Wege der Exekution



2 Mrg. 3 1/2 Bril. Acker im Sommerhäule und  
4 Mrg. Acker in den alten Waldbäckern  
verkauft werden.

Kaufslustige wollen sich am  
Mittwoch den 9. April l. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause einfinden.  
Sulzbach, den 8. März 1845.

Schultheißenamt.  
Ungerer.

Lippoldsweiler. [Haus- und Gartenverkauf.] K. oberamtsgerichtlichem Erlasse zu Folge, kommen aus der Gantmasse des Johann Georg Mosser, Zimmermanns hier, am



Samstag den 5. April d. J.,  
Morgens 9 Uhr,